

DIE ENTSTEHUNG DIESES BUCHES

Jedes Buch, das man liest, hat eine bestimmte Grundlage oder ein Ziel, doch wird dieses selten deutlich genannt. Ein Textbuch unterscheidet sich von einem Roman. Eine politische Grundsatzklärung ist etwas ganz anderes als ein wissenschaftlicher Artikel. Ein Kinderbuch ist nicht dasselbe wie ein Lyrikband.

Eine technische Gebrauchsanweisung ist kein Geschichtswerk. Ein Gebetsbuch ist etwas ganz anders als ein Buch über Archäologie. Das Buch, das Sie jetzt in den Händen halten, unterscheidet sich wahrscheinlich von fast allem, was Sie bisher gelesen haben, und ich möchte kurz erklären, warum.

Der Autor dieses Buches ist Wissenschaftler, doch nicht auf dem Gebiet, mit dem sich dieses Buch befasst. Ich forsche auf dem Gebiet der Medizin und arbeite am Karolinska-Institut in Stockholm. Dabei handelt es sich um die medizinische Universität von Stockholm, die jährlich die Nobelpreise für Physiologie oder Medizin vergibt und als eine der besten medizinischen Forschungseinrichtungen der Welt gilt. Mein Wissenschaftsgebiet befasst sich vorwiegend mit Veränderungen des Erbgutes und den daraus resultierenden Krankheiten, wie Krebs und oxydativem Stress. In meiner Forschungsgruppe untersuchen wir, wie Teilchen in der Umwelt und oxydativer Stress (freie Radikale), Schäden an den Genen anrichten können, die dann weitere Krankheiten verursachen oder begünstigen. In unserem Forschungsfeld entwickeln wir analytische Methoden, zeichnen Krankheitsmuster auf und untersuchen vorbeugende Maßnahmen und Mechanismen.

In diesem Buch versuche ich, dieselbe wissenschaftliche Vorgehensweise wie bei meiner Arbeit anzuwenden. Das war nicht immer leicht, vor allem, wenn einige der Studienobjekte bis zu 4000 Jahre alt sind.

Zu meinem wissenschaftlichen Hintergrund kommt noch mein Wissen, dass ich mir durch diverse Hobbys angeeignet habe, wie z.B. Archäologie, Fotografie, Mineralien und wertvolle Gesteine, Reisen in fremden Kulturen und Tiefseetauchen. Meine früheren Studien in Chemie, Biologie, Süßwasserbiologie und Toxikologie, sowie Ökologie und Meeresbiologie an den Universitäten von Uppsala und Stockholm haben mir sehr geholfen, ebenso wie meine Arbeit in der analytischen Laborforschung. Wo mein eigenes Wissen nicht ausreichte, habe ich mich eines weiten Netzwerkes aus Einzelpersonen und Wissenschaftlern mit einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Qualifikationen bedient.

Bei der Forschung wird immer eine Hypothese (eine Annahme) vorangestellt, und dann wird durch Versuche, Experimente und Analysen geforscht (in meinem Fall im Bereich der Medizin). Später, nach der Auswertung der Ergebnisse, wird die Hypothese entweder verworfen oder sie wird bestätigt und ist dann Grundlage für weitere Hypothesen, die anschließend erforscht werden. Auf diese Weise schreitet die wissenschaftliche Forschung voran.

Dieses Buch basiert auf der fundamentalen Hypothese: *Die Bibeltexte, mit denen sich dieses Buch befasst, sind wahre historische Dokumente.*

Dieses Buch ist jedoch kein dogmatisches Dokument, vielmehr setzt es voraus, dass die Bibelstellen wahr sind, korrekt überliefert und von tatsächlichen Begebenheiten handeln.

In vielen Büchern und Artikeln gehen die Autoren davon aus, es reiche aus, an etwas nicht zu glauben und es dann in Einzelteile zu zerlegen, und dies sei dann wissenschaftliches Arbeiten. Das stimmt nicht. Der wissenschaftliche Ansatz besteht darin, die Hypothese (die Voraussetzung) deutlich zu nennen, und dann diese Hypothese zu überprüfen. So weit wie möglich sollte der Leser mit den

grundlegenden Daten vertraut gemacht werden, so dass er / sie eigene Schlussfolgerungen daraus ziehen kann.

Diese Schlussfolgerungen können von denen des Wissenschaftlers abweichen oder ihnen manchmal sogar widersprechen.

So sollte es sein. In dem folgenden Prozess entstehen neue Hypothesen, die dann die vorherigen Hypothesen bekräftigen, erklären oder widerlegen. Funktioniert dieser Vorgang richtig, bewirkt er ein ständiges Anhäufen von Wissen. In der experimentellen (Labor-)Forschung gibt es daher keine falschen Ergebnisse, es geht vielmehr darum, wie man diese Ergebnisse bewertet. Viele Gelehrte haben es erlebt, dass sie etwas Neues und zuvor Unbekanntes entdeckten, wenn ihnen ein „Fehler“ unterlief oder sie etwas anders als zuvor machten und dadurch ein unvorhergesehenes Ergebnis erhielten.

Ich habe versucht, mich in diesem Buch an diese wissenschaftlichen Kriterien zu halten. Allerdings bin ich weder Theologe, noch Historiker oder Archäologe, und weiß daher nicht, wie bestimmte Sachverhalte, Ausdrücke und Passagen des Pentateuchs ausgelegt werden sollen. Dies gibt mir eine gewisse Freiheit und erklärt, warum ich die Dinge manchmal aus einem anderen Blickwinkel betrachte. Ob diese Sichtweise richtig ist, können Sie beim Lesen dieses Buches selber testen. Im Hinblick auf die Bibel hat der historisch-kritische Ansatz vieler Bücher seinen Ursprung im Zeitalter der Aufklärung, als die Menschen begannen, diese Texte rational zu betrachten. Problematisch wird es, wenn der Verstand zur obersten Instanz erhoben wird. Das soll heißen, etwas ist nur dann richtig und wahr, wenn man es mit dem Verstand begreifen kann. Was man nicht versteht, ist folglich nicht wahr. Wenn ein Wissenschaftler so denkt, kommt die Forschung zum Stillstand, weil er selbst seinem Verständnis von der Welt Grenzen setzt. Per Definition bedeutet Forschung, nach neuem Wissen zu suchen und die Grenzen dessen, was wir heute wissen, zu erweitern. Daher behindern manche Denkweisen den Fortschritt. Dies ist auch der Grund, warum Forschungsgruppen oft am besten funktionieren, wenn sie aus Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Erfahrungen bestehen. Neue Gedanken und Hypothesen entstehen aus dem Zusammenspiel verschiedener Denkweisen.

Ein vernünftiger Ansatz besteht darin, etwas so lange für wahr zu halten, bis das Gegenteil bewiesen ist. So geht man z.B. in der Archäologie vor. Auch unser Recht fußt auf diesem Grundsatz, dass ein Mensch so lange als unschuldig gilt, bis das Gegenteil bewiesen wird. Seltsamerweise gibt es viele Gelehrte, die davon ausgehen, dass die biblischen Texte solange unwahr sind, bis das Gegenteil bewiesen wird. Diese Denkweise könnte z.B. zu der Behauptung führen, dass die Bibel an sich falsch ist, da die Bedingungen und die Umgebung der überlieferten Lage vom Berg Sinai so und so sind. Also beginnt man, die Bibeltexte anzupassen.

Die wissenschaftliche Vorgehensweise ist in so einem Fall, sich zu fragen, ob man den richtigen Standpunkt hat und wie sicher man sich dieses Standpunktes sein kann. Man kann dies mit einem Orientierungsläufer vergleichen, der sich im Wald verlaufen hat und, statt nachzuforschen, wo er/sie sich befindet, anfängt, die Landkarte zu zerschneiden und neu zu zeichnen. Diese Vorgehensweise führt zu Fehlern.

Im Lauf der Geschichte wurde vieles, was heute allgemein anerkannt ist, abgelehnt, weil die Vorstellungskraft eines Einzelnen begrenzt war. Ein Beispiel dafür ist, dass Kirchenvertreter lange Zeit nicht akzeptieren konnten, dass die Erde rund ist. Ende des 19. Jahrhunderts behauptete eine Führungskraft des Patentamtes, die Abteilung könne geschlossen werden, da bereits alles erfunden worden sei. Als Computer auftauchten, glaubte eine der heute größten Firmen auf diesem Sektor,



Abb. 15: Hatte Tutanchamun etwas mit den Ereignissen des Exodus zu tun?



Abb. 16 und 17: Die Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi beim Berg Morija in Jerusalem vereint alle Christen. Das Abendmahl feiern wir wegen des Exodus und der Ereignisse beim Berg Moria.



Abb. 18: Der biblische Text über Moses – eine wahre historische Geschichte?

Geschichte und Archäologie kann man nicht, wie in experimentellen Wissenschaften, wiederholen, dennoch stehen uns wissenschaftliche Methoden zu Verfügung.



Abb. 19: Die Akazie, mehr oder weniger der einzige Baum, der in der Wüste gedeiht, daher auch Teil des Exodus.

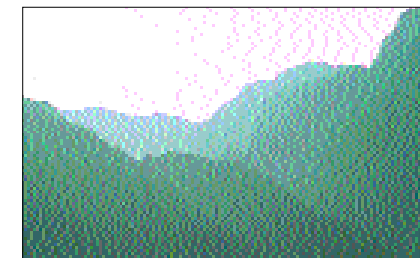


Abb. 20: Das Gebirge am Roten Meer.

19. WO IST DER HOREB?

Bevor wir uns mit der Frage beschäftigen, wo sich dieser Berg befindet, wollen wir uns ansehen, was die Bibel und der Historiker Josephus über diesen Berg zu sagen haben.

19.1. VERSCHIEDENE NAMEN DES BERGES

Der Berg trägt verschiedene Namen. In 2. Mose 3,1 werden im selben Vers zwei dieser Namen genannt:

„Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian. Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an **den Berg Gottes, den Horeb.**“ (2. Mose 3,1)

Es werden also zwei Namen genannt, der „Berg Gottes“ und „Horeb“. Josephus berichtet von demselben Berg, nennt ihn aber Sinai (JA 2/12:1). Als Paulus in seinem Brief an die Galater diesen Berg erwähnt, schreibt er:

„...**Berg Sinai** in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern.“ (Galater 4,25)

Im 1. Buch der Könige wird beschrieben, wie der Prophet Elia zum Berg Horeb wanderte, dort heißt es:

„Und er stand auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise 40 Tage und 40 Nächte lang, bis an **den Berg Gottes, den Horeb.**“ (1. Könige 19,8)

In Psalm 106 (im Buch der Psalmen) wird der Exodus erwähnt und beschrieben, wie das Volk Israel nach der Durchquerung des Roten Meeres das Lager aufschlug. Dann heißt es:

„Sie machten sich ein Kalb am **Horeb** und warfen sich nieder vor dem gegossenen Bild.“ (Psalm 106,19)

Im 5. Buch Mose wird von dem Bund berichtet, den der Herr mit dem Volk Israel schloss:

„Der HERR, unser Gott, hat am **Horeb** einen Bund mit uns geschlossen.“ (5. Mose 5,2)

Das 1. Buch der Könige berichtet über König Salomo und darüber, wie die Bundeslade in den Tempel gebracht wurde:

„Es war nichts in der Lade als nur die zwei steinernen Tafeln, die Mose am **Horeb** hineingelegt hatte, als der HERR mit den Kindern Israels einen Bund machte, als sie aus dem Land Ägypten gezogen waren.“ (1. Könige 8,9)

Als Mose auf dem Berg war und die Steintafeln entgegen nahm, heißt es im 2. Buch Mose:

„Und die Herrlichkeit des HERRN ruhte auf dem **Berg Sinai**, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage lang; am siebten Tag aber rief er Mose von der Wolke aus zu.“ (2. Mose 24,16)

Etwas später wird im 2. Buch Mose noch einmal davon berichtet, wie Mose die Steintafeln in Empfang nahm:

„Und als er mit Mose auf dem **Berg Sinai** zu Ende geredet hatte, gab er ihm die beiden Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes.“ (2. Mose 31,18)

Kurz vor seinem Tod segnete Mose das Volk Israel, und die Anfangsworte dieser Segnung lauten:

„Und er sprach: Der HERR kam vom **Sinai**, und er leuchtete ihnen auf von Seir her; leuchtend erschien er vom Bergland Paran und kam von heiligen Zehntausenden her; aus seiner Rechten [ging] ein feuriges Gesetz für sie.“ (5. Mose 33,2)

In seiner Verteidigungsrede etwa 1500 Jahre nach dem Exodus berichtet Stephanus davon, was mit Mose in der Wüste geschah:

„Das ist der, welcher in der Gemeinde in der Wüste war zwischen dem Engel, der auf dem **Berg Sinai** zu ihm redete, und unseren Vätern; der lebendige Worte empfing, um sie uns zu geben;“ (Apostelgeschichte 7,38)

Zusammen machen diese Textstellen deutlich, dass dieser Berg mindestens drei verschiedene Namen trug: **Berg Gottes, Berg Sinai** und **Berg Horeb**.

19.2. WO BEFAND SICH DIESER BERG?

Der Berg Horeb, zu dem Mose seine Schafe trieb, lag im Land Midian. Das können wir aus den biblischen Texten schließen, da Mose mit seiner Familie im Haus seines Schwiegervaters Jethro lebte, dem Hohepriester von Midian. 40 Jahre lang lebte Mose in ein und derselben Siedlung. Diese feste Siedlung bestand schon vor der Ankunft Moses und auch noch, als er die Gegend wieder verließ.

In einer solchen Wüstenregion siedelten sich Menschen nur fest bei Orten an, an denen man Wasser finden konnte, da es dort sonst keine Seen oder Flüsse gab, die ständig Wasser führten. Hier handelte es sich also um Grundwasser, das man durch Brunnen erreichte. Oberirdische Wasserläufe gibt es nicht, und der Regen ist so selten, dass man sich nicht auf ihn als Trinkwasserquelle verlassen kann. Die gegrabenen Brunnen wurden oft genutzt, was sich aus den Menschenmengen schließen lässt, die zu den Brunnen kamen (2. Mose 2,15-19). Als Mose mit seinen Schafen zum Berg Horeb zog, kann er sich nicht allzu weit entfernt von einer festen Siedlung mit Zugang zum Wasser befunden haben.

Da Al Bad eine sehr alte Siedlung mit Brunnen ist und tatsächlich die einzige beständige Siedlung in dieser Gegend (entlang des südlichen Teils der Ostküste des Golfes von Akaba), ist es nur wahrscheinlich, dass der Hohepriester Jethro in Al Bad lebte. Wenn man davon ausgeht, dass Jethro, Mose und der Rest der Familie in Al Bad lebten, und wir außerdem wissen, dass Mose an diesem Tag alle Schafe der Familie bei sich hatte, dann kommen nicht viele Berge dafür in Frage, der Berg Horeb zu sein.

Josephus merkt weiter an, dass dieser Berg der höchste in der Umgebung war (JA 2/12:1). An der Ostküste des Golfes von Akaba und davon besonders im Süden in der Nähe von Al Bad gibt es nur eine Bergkette, die mit dieser Beschreibung übereinstimmt. Diese Bergkette wird heute Jabal Al Lawz genannt, liegt in der



Abb. 275: Mose verließ das fruchtbare Tal des Nils in der Gegend von Luxor mit all seinen Tempeln und all seinem Luxus, um ein Leben in der Wüste zu führen.

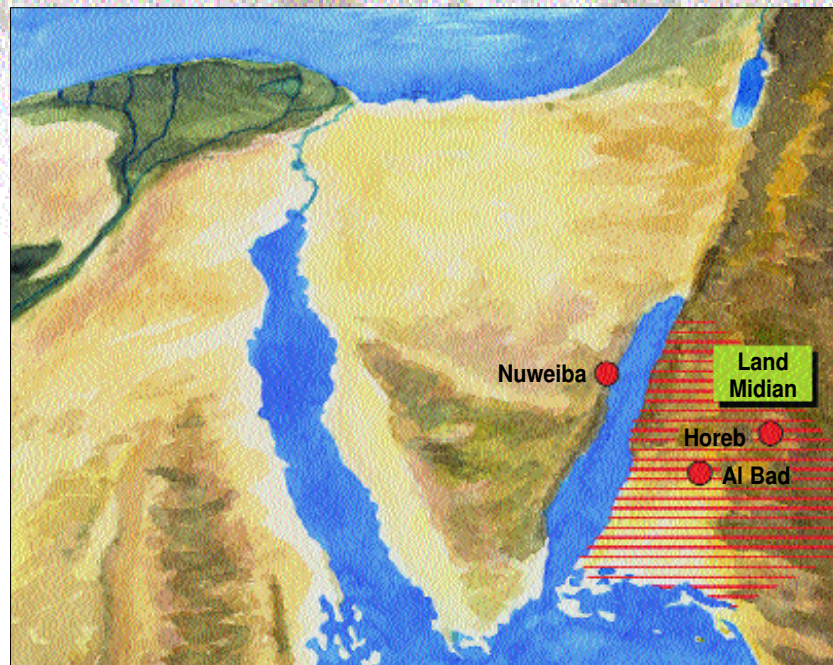


Abb. 276: Der charakteristische untere Gipfel des Berges Sinai, den die Beduinen durch einen auf dem Gipfel wachsenden Baum erkannten.



Abb. 277-278: Dunkle Wolken deuten auf Regen hin, und das ist am Berg Sinai in Midian keine Seltenheit. Nur wenig entfernt sind die Bergkämme sehr trocken.

Abb. 279: Die Bezeichnung Land Midian bezieht sich auf ein Stammesgelände. Man kann dies mit dem kleinen Land Israel vergleichen, dass in Länder für die 12 Stämme aufgeteilt wurde. Heute reden wir auch von Ländern, doch in früheren Zeiten gab es Länder, wie wir sie heute kennen, noch nicht. Der höchste Berg in dieser Gegend trennte Al Bad und die Siedlung im Osten des Berges Sinai (Horeb).



Nähe von Al Bad und ist mit 2580 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Gebirgszug dieser Region (Abbildung 284).

Josephus sagt außerdem, dass sich die Hirten von dem Berg fernhielten, da sie ihn als heiligen Ort ansahen, an dem Gott weilte (JA 2/12:1).

Wir können also mit gutem Grund annehmen, dass sich Mose an dem Gebirgszug befand, der heute auf Arabisch Jabal Al Lawz heißt. Der Berg liegt im Osten des Golfes von Akaba, an der südlichen Küste, im heutigen Nordwesten Saudi-Arabiens. In der Bibel wird er „Berg Gottes“, „Berg Sinai“ oder „Horeb“ genannt.

In den folgenden Kapiteln werden wir die Hypothese, dass der Berg Sinai tatsächlich in Saudi-Arabien liegt, weiter erörtern, doch zunächst befassen wir uns damit, was Mose an diesem Berg widerfuhr.

Tabelle 8. Der Berg Horeb, auf alten Landkarten östlich von Midian.

Berg	Quelle und Jahr
„Berg Horeb“	Gerard Mercator, 1512-1594*
„Berg Oreb“	Pierre Mariette, 1654*
„Haura“	Nicolas Sanson, 1705
„Hawra“	H. Mielisch, 1911

* alte und ungenaue Karten

20. WAS GESCHAH AM BERG HOREB?

Die Bibel berichtet davon, dass Mose der Engel des Herrn in Form eines hellen Lichtes oder einer Feuerflamme aus einem Busch erschien. Wir kennen diese Begebenheit als „Mose und der brennende Dornbusch“ (2. Mose 3,2ff).

20.1. UM WELCHE ART FEUER HANDELTE ES SICH BEI DEM BRENNENDEN BUSCH?

Der Busch verbrannte nicht im Feuer. Das lag daran, dass sich die Heiligkeit des Herrn, so die Bibel, oft als helles Licht (eine Feuerflamme) offenbarte, doch nicht als Feuer, wie wir es kennen, das organische Materie verbrennt und zerstört. Ein eindeutiges Beispiel in der christlichen Überlieferung ist das erste Pfingsten, als die Jünger Jesu die Ausschüttung des Heiligen Geistes erleben.

„Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.“ (Apostelgeschichte 2,3)

Wir können ein gewöhnliches Feuer in dem Busch ausschließen, da der Busch nicht verbrannte, sondern von dem „Feuer“ gänzlich unversehrt blieb:

„Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian. Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und als er hinsah, siehe, da brannte der Dornbusch im Feuer, und der Dornbusch wurde doch nicht verzehrt. Da sprach Mose: Ich will doch hinzutreten und diese große Erscheinung ansehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt!“ (2. Mose 3,1-3)

Es gibt mindestens fünf Gründe, warum es sich bei dem brennenden Busch nicht um einen gewöhnlichen Busch gehandelt haben kann:

1. Hauptfigur und Augenzeuge Mose glaubte es nicht.
2. Mose wurde neugierig, weil der Busch brannte, aber nicht verbrannte.
3. Da die Büsche in dieser Gegend sehr trocken sind und außerdem ätherische Öle enthalten, hätte der Busch nicht langsam gebrannt, sondern wäre sehr schnell in Flammen aufgegangen. Der gesamte Dialog zwischen Mose und dem Herrn dauerte sehr lange, und die ganze Zeit über „brannte“ der Busch.
4. Der Busch sprach zu Mose (siehe Text unten).
5. Die Auswirkungen dieses Gesprächs, mit dem sich der Rest dieses Buches befasst.

20.2. WAS GESCHAH BEI DEM BRENNENDEN BUSCH?

Mose wurde neugierig und trat näher an das Licht / Feuer. Dann rief der Herr zu Mose und Mose antwortete. Laut der Bibel sprach der Herr zu Mose:

„Da sprach er: Tritt nicht näher heran! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land! Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs! Da verbarg Mose sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.“ (2. Mose 3,5-6)

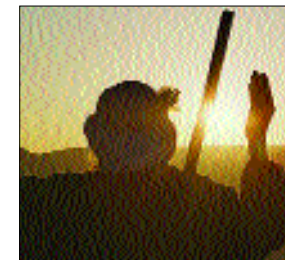


Abb. 280: Laut diesem Text fand Moses Begegnung mit Gott am Berg Sinai in Midian statt.



Abb. 281: Auf dem traditionellen Berg Sinai auf der Sinai-Halbinsel meinen die Leute zu wissen, was der brennende Busch war, und nicht nur das, sie haben sogar Ableger von diesem Busch. Dieser Busch wurde ca. 1700 Jahre nach diesen Ereignissen, also etwa im Jahr 300 n. Chr. „gefunden“. Dieser Busch wuchs ganz unten am Berg. Am mutmaßlichen Berg Sinai in Midian wachsen nur sehr wenige buschähnliche Bäume. Doch es gibt einen bemerkenswerten buschähnlichen Baum (siehe oben) oben auf dem Berg. Der „brennende Busch“, der, so der Text, nicht verbrannte, könnte so ähnlich ausgesehen haben.

Mose begriff sofort, dass hier der Herr zu ihm sprach, und verbarg sein Angesicht.

„Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ich habe ihr Geschrei gehört über die, welche sie antreiben; ja, ich kenne ihre Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um sie zu erretten aus der Hand der Ägypter und sie aus diesem Land zu führen in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pheresiter, Hewiter und

Jebusiter: Und nun siehe, das Geschrei der Kinder Israels ist vor mich gekommen, und ich habe auch ihre Bedrängnis gesehen, wie die Ägypter sie bedrücken. So geh nun hin! Denn ich will dich zu dem Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israels, aus Ägypten führst!“ (2. Mose 3,7-10)

Interessanterweise leitete der Herr das Volk Israel in ein weitläufiges Land. Das bedeutet, dass das Delta überbevölkert mit Israeliten war. Das wiederum heißt, dass das Volk Israel aus einer Unzahl an Männern und Frauen bestand, da das Nildelta sehr groß ist.

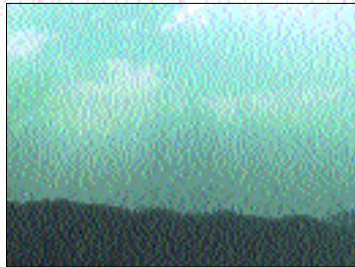


Abb. 282: Die Bergketten rund um das Rote Meer.

20.3. DIE UNTERREDUNG ZWISCHEN DEM HERRN UND MOSE

Der Herr trug Mose auf, das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen. Mose hatte schon 40 Jahre zuvor, als er sich auf dem Höhepunkt seiner Macht und seines Ruhmes befand, gedacht, dafür bereit zu sein. Es stimmt, dass Mose aus unserer menschlichen Sicht alles hatte: Er war General und Befehlshaber des ägyptischen Heeres, er verfügte über viel Wissen und Weisheit und war der Erbe des ägyptischen Reiches.

Doch bevor er reif genug war, das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen, musste er 40 Jahre als Hirte in der Wüste verbringen. Mose war nun 80 Jahre alt. Sein Leben schien sich dem Ende zu nähern, nichtsdestoweniger handelte Mose nicht aus eigener Kraft, sondern, so die Bibel, aus der Kraft des Herrn. Dann sprach Gott laut und deutlich. Mose erhielt seinen Marschbefehl. „Denn ich will dich zu dem Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israels, aus Ägypten führst!“, sagt der Herr. Mose hatte Zweifel und fragte: „Wer bin ich?“. Darauf antwortete Gott:

„Da sprach er: Ich will mit dir sein; und dies soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr an diesem Berg Gott dienen!“ (2. Mose 3,12)

Der Berg, von dem Gott sprach, ist der Horeb. Mose erhielt mit anderen Worten klare Anweisungen, an diesen Berg zurückzukehren. Es war der Berg, zu dem er die Schafe seines Schwiegervaters Jethro aus Midian getrieben hatte. Von diesem Moment an wusste Mose, wohin er das Volk Israel führen würde. Er würde zum Berg Horeb zurückkehren! Diese Aussage des Herrn lesen wir eindeutig in der Bibel. Erstens würde das Volk Israel Ägypten verlassen (siehe die anfängliche Diskussion in Kapitel 17 über die Ausmaße von Ägyptens Einflussbereich), zweitens würden die Israeliten auf dem Berg Horeb in Midian, auf dem Mose jetzt stand, Gott anbeten.

Das ist ein wichtiger Punkt. Während des gesamten Exodus (dem Auszug) wusste Mose, wo das Ziel des Volkes Israel lag. Trotzdem würde sich Mose während des Exodus verunsichern lassen und verzweifeln, als ihn der Herr scheinbar in die Irre führte. Außerdem wusste Mose, dass das Land Kanaan dem Volk Israel

versprochen war und ihr eigentliches Ziel darstellte. Der Herr sagte auch etwas Ungewöhnliches:

„Da sprach er: Ich will mit dir sein; und dies soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr an diesem Berg Gott dienen!“ (2. Mose 3,12)

Wie kann es ein Zeichen sein, dass das Volk Israel an diesem Berg Gott diene? Der Herr wusste es, aber Mose nicht. Noch nicht. Nun folgte eine Auseinandersetzung zwischen dem Herrn und Mose. Die Bibel berichtet:

„Und Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israels komme und zu ihnen sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mich fragen werden: Was ist sein Name? - was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich bin, der ich bin! Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: Ich bin, der hat mich zu euch gesandt.

Und weiter sprach Gott zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt; das ist mein Name ewiglich, ja, das ist der Name, mit dem ihr an mich gedenken sollt von Geschlecht zu Geschlecht. Geh hin und versammle die Ältesten von Israel und sprich zu ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist mir erschienen und hat gesagt: Ich habe genau Acht gegeben auf euch und auf das, was euch in Ägypten geschehen ist, und ich habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens herausführen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter, in das Land, in dem Milch und Honig fließt. Und wenn sie auf dich hören, so sollst du und die Ältesten von Israel zum König von Ägypten hineingehen und zu ihm sagen: Der HERR, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet. So lass uns nun drei Tagereisen weit in die Wüste gehen, damit wir dem HERRN, unserem Gott, Opfer darbringen!

Aber ich weiß, dass euch der König von Ägypten nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch eine starke Hand. Aber ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit allen meinen Wundertaten, die ich in seiner Mitte tun will; danach wird er euch ziehen lassen. Und ich will diesem Volk Gunst verschaffen bei den Ägyptern, so dass ihr nicht leer ausziehen müsst, wenn ihr auszieht; sondern die Frau eines jeden [von euch] soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossin silberne und goldene Geräte und Kleider fordern; die sollt ihr euren Söhnen und Töchtern geben und Ägypten berauben.“

„Und Mose antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen! Da sprach der HERR zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er antwortete: Einen Stab! Da sprach er:



Abb. 283: Das Verheißene Land. Das Land, das Mose als die Zufluchtsstätte für das Volk Israel versprochen wurde. Das Land wurde den Nachkommen Abrahams zugesprochen. Es entspricht dem heutigen Israel.



Abb. 284-285: Die Sinai-Bergkette in Midian (die höchste in dieser Gegend) reicht beeindruckende 2600 Meter über den nahegelegenen Meeresspiegel. Der Gebirgszug ist geprägt durch seine Höhe und die pechschwarzen oberen Teile. Das linke Bild zeigt die Bergkette von unten, während das obere Foto von der Bergkette aus aufgenommen wurde. Der Gebirgszug hat zwei Gipfel, den Maqla (der schwarze Gipfel im oberen Bild) und den Jabal al Lawz, von dem aus das obere Foto gemacht wurde.

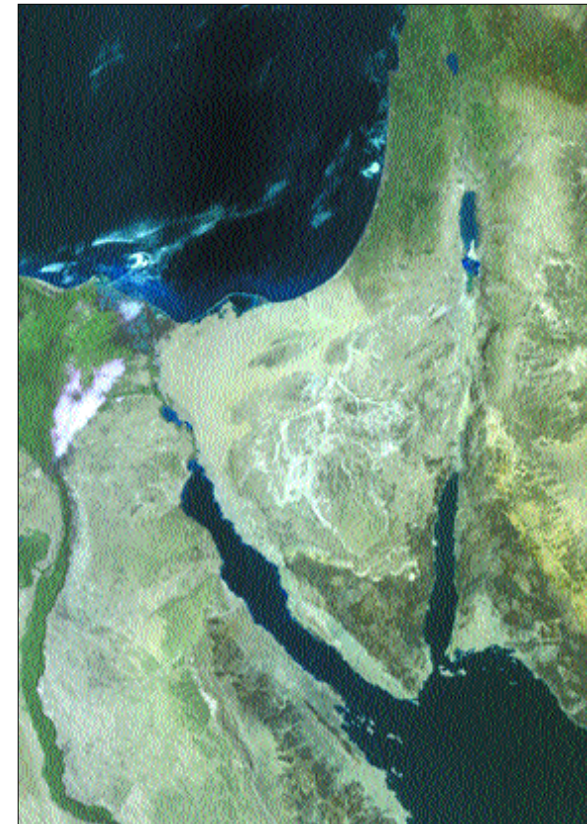


Abb. 286-287: Das Satellitenbild zeigt die dreieckige Sinai-Halbinsel zwischen dem Golf von Suez (dem linken Wasserarm) und dem Golf von Akaba (dem rechten Wasserarm). Auf dem oberen Bild ist eine Landkarte aus dem Jahr 1650 (von Fuller) von derselben Gegend zu sehen. Die alte Karte hat nicht sehr viel mit der Wirklichkeit zu tun. Man vergleiche nur die Küstenlinie, die Form der Halbinsel, den großen See (!) in der Wüste und den breiten Strom (!), die völlig falsche Positionierung der Berge (auf dem Satellitenbild in dunkelbraun) usw. Die Karte zeigt die mutmaßliche Route des Exodus quer über die Halbinsel, was aber wegen der Gebirgskette so gar nicht möglich war. Eine ganze Reihe von aufgeführten Namen steht in keiner Verbindung zu tatsächlichen Orten. Karten wie diese haben zu der Meinung beigetragen, der Berg Sinai läge auf der Sinai-Halbinsel (die Halbinsel wurde nach dem angeblichen Standort des Berges benannt).

Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn auf die Erde; da wurde er zu einer Schlange. Und Mose floh vor ihr. Aber der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanz! Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie. Und sie wurde zum Stab in seiner Hand. Darum werden sie glauben, dass der HERR dir erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und der HERR sprach weiter zu ihm: Stecke doch deine Hand in deinen Gewandbausch! Da steckte er seine Hand in seinen Gewandbausch; und als er sie herauszog, siehe, da war seine Hand aussätzig wie Schnee. Und er sprach: Stecke deine Hand wieder in deinen Gewandbausch! Und er steckte seine Hand wieder in seinen Gewandbausch; und als er sie aus seinem Gewandbausch herauszog, siehe, da war sie wieder geworden wie sein [übriges] Fleisch. Wenn sie dir nun nicht glauben und nicht auf die Botschaft des ersten Zeichens hören, so werden sie doch der Botschaft des zweiten Zeichens glauben. Wenn sie aber auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, so nimm Wasser aus dem Nil und gieße es auf das trockene Land; so wird das Wasser, das du aus dem Nil genommen hast, auf dem trockenen Land zu Blut werden.

Mose aber sprach zum HERRN: Ach mein Herr, ich bin kein Mann, der reden kann; ich bin es von jeher nicht gewesen, und bin es auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht geredet hast; denn ich habe einen schwerfälligen Mund und eine schwere Zunge! Da sprach der HERR zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht ihn stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin ich es nicht, der HERR? So geh nun hin: Ich will mit deinem Mund sein und dich lehren, was du sagen sollst! Da erwiderte Mose: Bitte, Herr, sende doch, wen du senden willst!

Da wurde der HERR sehr zornig über Mose und sprach: Weiß ich denn nicht, dass dein Bruder Aaron, der Levit, gut reden kann? Und siehe, er zieht dir entgegen, und wenn er dich sieht, so wird er sich von Herzen freuen. Du sollst zu ihm reden und ihm die Worte in den Mund legen; so will ich mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und euch lehren, was ihr tun sollt. Und er soll für dich zum Volk reden und soll dein Mund sein, und du sollst für ihn an Gottes Stelle sein. Und nimm diesen Stab in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst! (2. Mose 3,13 – 4,17)

20.4. ZUSAMMENFASSUNG

Das Gespräch zwischen dem Herrn und Mose spricht für sich selbst. Hier einige Anmerkungen dazu:

- Das Volk Israel war gut strukturiert und wurde von den Ältesten geführt.
- Mose und die Ältesten würden darum bitten, für drei Tage in die Wüste reisen zu dürfen, um ihrem Gott zu dienen. Das beinhaltete Opferungen, die in Ägypten verboten waren.
- Beim Auszug aus Ägypten würden die Israeliten von den Ägyptern viele Geschenke erhalten.
- Mose bekam drei Zeichen, die er dem Volk Israel zeigte (den Stab, seine Hand und das Blut).
- Aaron, Moses Bruder, würde für Mose sprechen.
- Aaron war bereits auf dem Weg zu Mose, er hatte also selber auch mit Gott gesprochen, was später im Text bestätigt wird (2. Mose 4,14).

Nach dieser Unterhaltung begannen die Vorbereitungen für das, was später als Exodus bekannt werden sollte.

21. WAS TAT MOSE NACH SEINER BEGEGNUNG MIT GOTT AUF DEM BERG HOREB?

Mose ging zu seinem Schwiegervater Jethro und bat höflich darum, zu seinem Volk nach Ägypten zurückkehren zu dürfen. Jethro segnete ihn und wünschte ihm alles Gute. Der Herr sprach erneut zu Mose und sagte:

„Und der HERR sprach zu Mose in Midian: Geh nach Ägypten zurück; denn die Leute sind alle tot, die nach deinem Leben trachteten!“ (2. Mose 4,19)

Mose erhielt seinen Marschbefehl vom Herrn. Seine Aufgabe begann damit, nach Ägypten zurückzukehren. Wieder wird betont, dass sich Mose nicht in Ägypten oder dessen Interessengebiet (der Sinai-Halbinsel) befand. Mose ließ seine Frau Zippora und seine Söhne auf einem Esel reiten und kehrte zu Fuß nach Ägypten zurück (2. Mose 4,20).

Der Herr sprach auch zu Aaron, Moses Bruder, und trug ihm auf, Mose entgegen zu gehen und ihn in der Wüste zu treffen. Bestimmt erhielt Aaron auch noch weitere Informationen vom Herrn, oder der Berg Horeb war dem Volk Israel sowieso als der Berg Gottes bekannt, denn Aaron traf Moses auf dem Berg Horeb, dem Berg Gottes. Mose berichtete, was Gott gesagt und ihm aufgetragen hatte. Später kehrten sie gemeinsam nach Ägypten zurück und riefen die Ältesten des Volkes Israel zusammen. Mose führte die Zeichen vor, die seine Aufgabe bestätigten (den Stab, seine Hand und das Blut). Die Ältesten glaubten Mose, dass Gott zu ihm gesprochen hatte, und als sie hörten, dass Gott ihr Elend gesehen hatte, fielen sie zu Boden und beteten den Herrn an (2. Mose 4,27-31).

Die Bibel berichtet davon, dass Mose nun Gottes Auftrag hatte und die Ältesten und das Volk Israel bei ihm waren. Nun begann der Kampf zwischen Gut und Böse. Weil die Ägypter Josephs Rat gefolgt waren und während der sieben guten Jahre Getreide und andere Nahrungsmittel gelagert hatten, um es während der sieben schlechten Jahre zu verkaufen, hatten die Ägypter unglaublichen Reichtum angehäuft. Um zu überleben, verkauften die Menschen in Ägypten und den Nachbarländern all ihr Hab und Gut an die ägyptischen Aufseher und kauften dafür Lebensmittel. Doch nicht lange nach Josephs Tod wurden die Israeliten wie Sklaven behandelt.

Das Volk Israel durchlebte nun große Not. Schließlich ordnete der Pharao an, alle neugeborenen israelischen Jungen zu töten, damit das Volk Israel ausstarb. Laut Josephus rettete Mose, reich an Weisheit und Wissen, die Ägypter, als die Äthiopier nach Ägypten eindrangten. Doch sobald Mose die Ägypter gerettet hatte, suchten sie nach einem Vorwand, um ihn zu töten. Mose machte einen schwerwiegenden Fehler, floh, und nun wurde die Situation für das Volk Israel noch schlimmer. Der neue Pharao auf dem Thron Ägyptens würde mehrere Male die Gelegenheit erhalten, das Volk Israel ziehen zu lassen. Der Kampf zwischen Gut und Böse verschärfte sich. Darauf war Mose vorbereitet, jedoch nicht durch seine 40 Jahre als Thronfolger und Hofgeneral, sondern durch seine 40 Jahre als Hirte in der Wüste. Laut der Bibel erhielt Mose seinen Auftrag und kehrte nach Ägypten zurück, diesmal im Auftrag des Herrn.



Abb. 288: Mose kehrte im Alter von 80 Jahren nach Ägypten zurück. Seine Mission bestand darin, sein Volk, die Hebräer, in das Land Midian und weiter zum Berg Horeb zu führen.